

Maiswurzelbohrer und Erdflöhe

Viel Mais ist schon weg, und damit auch die Fallen für die Maiswurzelbohrer. Leider ist heuer das ganze Mittelland und praktisch der ganze Kanton Schaffhausen von diesem obligatorisch zu bekämpfenden Schädling betroffen.

Noch sind zahlreiche Fragen bezüglich Umsetzung des Absenkpfadades offen. Das Landwirtschaftsamt ist mit Hochdruck dran, zusammen mit dem BLW Antworten und Klärungen zu erarbeiten. Wir hoffen, Anfang Oktober eine erste Tranche Erläuterungen veröffentlichen zu können.

Kein Mais nach Mais im nächsten Jahr

Zwischenzeitlich wurden auch in der Falle in Hallau noch Maiswurzelbohrer gefangen. Die Produzentinnen und Produzenten von Mais im Kanton Schaffhausen, die im vom Maiswurzelbohrer betroffenen Gebiet heuer Mais angebaut haben, werden diese Woche direkt angeschrieben und informiert. Sie dürfen 2023 kein Mais nach Mais anbauen. Süssmais gehört ebenfalls zum Mais. Abgesehen von Barga, Buch und Thayngen sind alle Gemeinden mehr oder minder betroffen. Aus rechtlichen Gründen erfolgt auch eine Publikation der Verfügung im Amtsblatt.

Erdflöhe unterschiedlich vorhanden

Die Raps-erdflöhe sind je nach Lage des Feldes und Sähdatum ganz unterschiedlich vorhanden. Wo vier echte Blätter vorhanden sind, ist die erste Gefahr (nämlich die des Abfressens) vorüber, und der Bestand muss in rund einem Monat dann auf möglichen Larvenbefall kontrolliert werden. Achtung, auch Schnecken waren und sind sehr aktiv! Wo noch nicht geschehen, sind unbedingt 2-3 Kontrollfallen mit metaldehydhaltigen Schneckenkörnern auszulegen. Sowohl Erdflöhe als auch Schnecken sollten bei kleinem Raps täglich kontrolliert werden. Ist im Keimblattstadium jede zweite Pflanze und später 80 % der Pflanzen mit **mehreren** Schabstellen betroffen, ist die Schadschwelle erreicht. Behandlungen sind aber nur dort wirklich nötig, wo das Überleben der Sämlinge auf dem Spiel steht. Zu prüfen ist immer, ob auch eine Teilflächenbehandlung ausreicht.

Unkrautkur/falsches Saatbett

Nicht nur wo das Getreide für den herbizidlosen Anbau vorgesehen ist, sondern auch bei hohem Besatz an Ungräsern ist ein falsches Saatbett bzw. eine Unkrautkur hilfreich. Nach dem Motto: Lasst zuerst das Unkraut wachsen (und beseitigt es), danach die Kultur. Das FiBL hat dafür ein kurzes [Merkblatt](#) erstellt. Und je später gesät wird, umso geringer fällt der Unkrautdruck generell aus.

12. September 2022, Lena Heinzer